

Ein Privileg für wenige
Die deutschsprachige Migration nach Kanada im Schatten des Nationalsozialismus

von Annette Puckhaber

Zwischen 1933 und 1945 gab es kein Recht auf Asyl. Der entscheidende Faktor einer erfolgreichen Flucht vor den Nazis war, ein Aufnahmeland zu finden. Obwohl Kanada auf eine lange deutschsprachige Einwanderungsgeschichte zurückblicken konnte, waren die kanadischen Einwanderungstore gegenüber den Flüchtlingen weitgehend geschlossen.

Die Arbeit beschäftigt sich mit den deutschsprachigen Flüchtlingen, die in Kanada Aufnahme fanden: Dies waren eine Anzahl jüdischer Flüchtlinge, etwa 1.000 Sozialdemokraten aus dem Sudetenland und die 1940 aus Großbritannien deportierten Flüchtlinge. Annette Puckhaber untersucht die Frage, unter welchen Bedingungen sie in Kanada Aufnahme fanden.

Drei Fluchtbiographien werden stellvertretend vorgestellt, die den subjektiven Umgang mit der Fluchterfahrung veranschaulichen. Dem gegenübergestellt werden Ziele der kanadischen Einwanderungspolitik, die zur Aufnahme der deutschsprachigen Flüchtlinge führten: Sie reichten von wirtschaftlichem Vorteil bis hin zur Wahrung der internationalen Reputation.

Die Regierung in Ottawa verstand die Einwanderung nach Kanada – ungeachtet ihrer Umstände – als ein Privileg. Für die Flüchtlinge hieß das Privileg hingegen Überleben. Insgesamt war es ein Privileg für wenige.